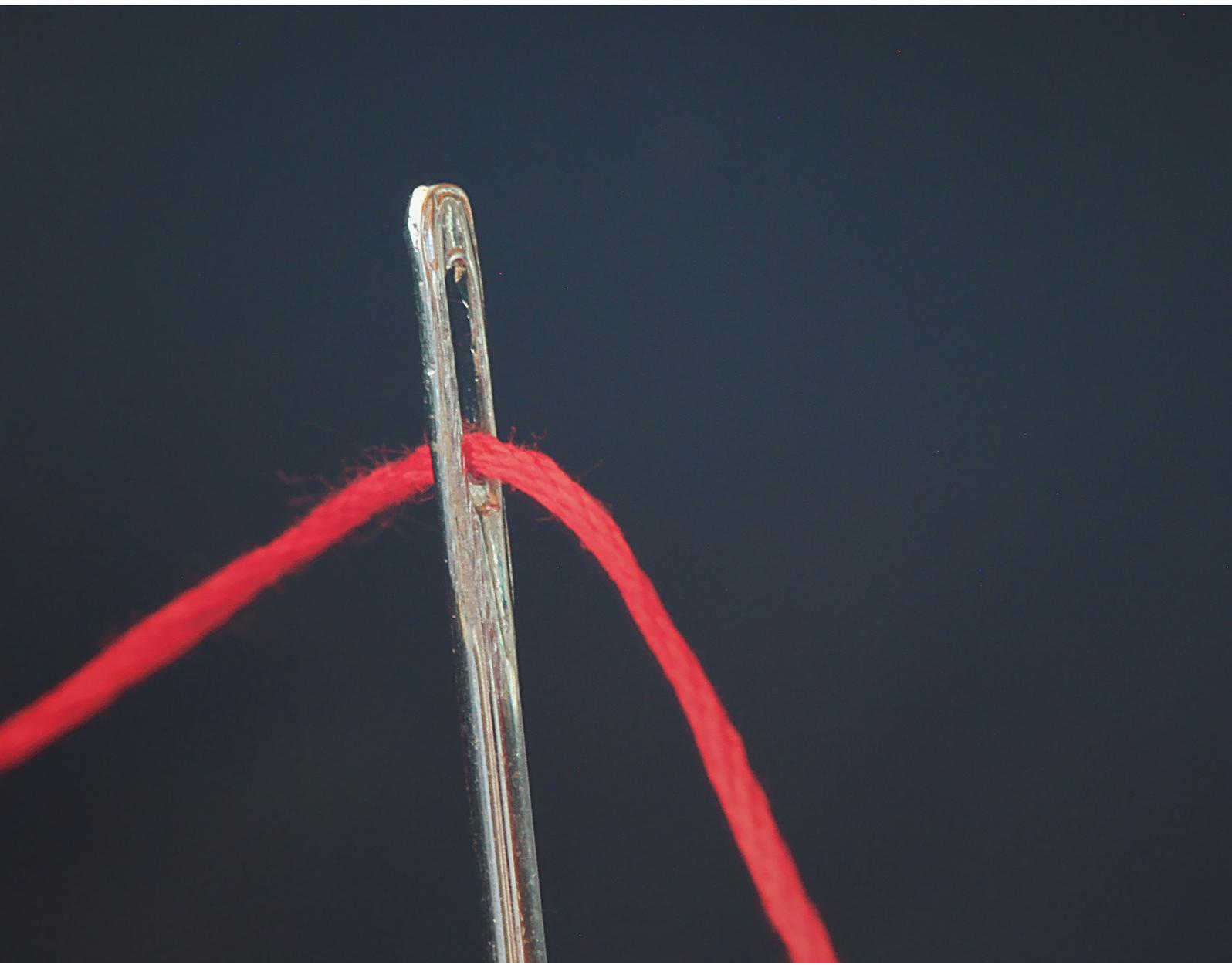




Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences

Planung von digitalen und hybriden Lehrveranstaltungen

Ein Leitfaden für Lehrende



Impressum

Herausgegeben von:

Hochschule Niederrhein

Team digitaLe

Autorinnen: A. Eßer-Lüghausen; S. Hoffmann

digitale@hs-niederrhein.de

<https://www.hs-niederrhein.de/angebote-fuer-lehrende/>

Stand: Oktober 2020

Titelbild: Domiriel/ flickr, <https://www.flickr.com/photos/domiriel/6290243636/in/photolist-azR9hu-azR98m-9kTDYZ-9o39xZ>, Lizenz: [CC BY-NC 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0/)



Das Lernen mit digitalen Medien bietet vielfältige Chancen für die Vermittlung von Wissen und Können an Hochschulen und kann zu einem spannenden, partizipativen und interaktiven Erlebnis werden. Digitale Medien bieten beispielsweise die Möglichkeit, Inhalte multimedial und interaktiv aufzubereiten, das Kollaborieren und Kommunizieren sowie das selbstgesteuerte Lernen zu fördern. Darüber hinaus bieten diese in der aktuellen Zeit die Chance, Lernen auf Distanz zu ermöglichen, Material ohne die Notwendigkeit der Präsenz bereitzustellen und in Kontakt zu treten.

Der folgende Leitfaden bietet Ihnen Schritt für Schritt Unterstützung bei der mediendidaktischen Planung Ihrer digitalen bzw. hybriden Lehrveranstaltung. Der Fokus liegt hierbei auf der vorbereitenden Analyse- sowie auf der konkreten Konzeptionsphase. Weiterführende Informationen zur didaktischen Planung von Lehrveranstaltungen im Sinne des Constructive Alignments können Sie der Handreichung *Digitale Lehre planen und gestalten* entnehmen.

INHALTSVERZEICHNIS

Analysephase	3
Rahmen der Lehrveranstaltung	3
Bestandsaufnahme	4
Zielgruppe	5
Definition von Lernzielen und Lernergebnissen	6
Konzeptionsphase	8
Methoden und Lernaktivitäten	8
Betreuungskonzept	9
Sozialformen	10
Kommunikationsformen in der Lehrveranstaltung	10
Feedback zum Lernstand der Studierenden	10
Medien und Tools	11
Digitalisierung von Lehr-/Lerninhalten	12
Prüfungsformen	13
Feedback zur eigenen Lehre	14
Weiterführende Informationen und verwendete Literatur	15
Weiterführende Informationen	15
Verwendete Literatur	16

Rahmen der Lehrveranstaltung

In der Analysephase ist es zunächst sinnvoll, den Rahmen bzw. die Rahmenbedingungen Ihrer Lehrveranstaltung zu bestimmen. Die nachstehende Tabelle fasst die wichtigsten Rahmenbedingungen zusammen.

Titel	
Idee	
Zielsetzung	
Zeitraumen	
Prüfungsform	
ggf. Budget	
Lehr- Lernform (online, Präsenz oder hybrid)	
Veranstaltungsformat (Seminar, Vorlesung, Übung, Laborpraktikum, andere)	

Analysephase



Bestandsaufnahme

Für die Umsetzung der digitalen bzw. hybriden Lehrveranstaltung ist es empfehlenswert, bereits vorhandene Good-Practice-Beispiele (hochschulintern¹ und -extern), Lehr-/Lern-Konzepte und/ oder technischer Lösungen anderer zu sichten. So kann auf bereits vorhandene Erfahrungen bzw. Lösungen zurückgegriffen werden.

Bestehen an der HN oder extern bereits Lösungen, Realisierungen bzw. Erfahrungen, auf die zurückgegriffen werden können (z. B. Open Educational Resources ²)?	
Welche vorhandenen Angebote & Lizenzen können genutzt werden?	
Bei technischen Lösungen oder Medienproduktionen: Können vorhandene Lösungen genutzt bzw. angepasst oder muss die Lösung selbst produziert werden?	

¹ Hochschule Niederrhein – Teams Hochschuldidaktik und digitaLe: Praxisbeispiele Lehre.

² Hochschule Niederrhein – Team eLearning: Open Educational Resources.

Zielgruppe

Vor der Konzeption ist es sinnvoll, die Zielgruppe (Lernende) der Lehrveranstaltung zu analysieren.³

Max. erlaubte Gruppengröße in Präsenz	
Geschätzte Gruppengröße	
Fachsemester	
Studienform	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> Dual <input type="checkbox"/> Berufsbegleitend <input type="checkbox"/> unbekannt
Vorwiegender Lernort	<input type="checkbox"/> Präsenz <input type="checkbox"/> Digital <input type="checkbox"/> Hybrid
Erforderliche Vorkenntnisse	<input type="checkbox"/> Fremdsprachkenntnisse <input type="checkbox"/> Medienkompetenz <input type="checkbox"/> fachliche Kenntnisse <input type="checkbox"/> Teamfähigkeit <input type="checkbox"/> Erfahrungen im selbstgestützten Lernen <input type="checkbox"/> Erfahrungen im Online-Lernen <input type="checkbox"/> unbekannt <input type="checkbox"/> sonstige _____
Vorhandene technische Ressourcen	<input type="checkbox"/> eigener Computer/ Laptop <input type="checkbox"/> Smartphone/ Tablet <input type="checkbox"/> Webcam/Headset <input type="checkbox"/> Internetzugang <input type="checkbox"/> unbekannt <input type="checkbox"/> sonstige _____
Besondere Herausforderungen der Zielgruppe	

³ Vgl. dazu u. a. Kerres (2018); Bremer: Planungsaspekte; Gundermann (2015); Stratmann & Stratmann (2017).



Definition von Lernzielen und Lernergebnissen

Lernziele beschreiben, welches Wissen und Können vermittelt werden soll. Lernergebnisse beschreiben darüber hinaus, was Studierende tun müssen, um das Wissen und Können auch zu erwerben. Da sich Kompetenzen nicht unmittelbar beobachten lassen, wird in der Regel vom Handeln einer Person (z.B. in einer Prüfung) auf Kompetenz geschlossen.

Lernergebnisse

- übersetzen Kompetenzen in beobachtbares Verhalten (Performanz = Handeln des Lernenden),
- benennen überprüfbare und konkrete Leistungen, die nach Abschluss des Lernprozesses erworben wurden,
- definieren den Minimalstandard der erwarteten Leistungen: Verstehen, Transfer, Anwendung,
- werden handlungsorientiert formuliert.

Lernziele und Lernergebnisse nehmen eine zentrale Funktion in der Gestaltung von Lehren, Lernen und Prüfen ein. Kompetenzmodelle wie die Lernzieltaxonomie von Anderson & Krathwohl (2001) beschreiben Lernziele auf verschiedenen kognitiven Niveaus. Die gewählte Taxonomiestufe für eine Lehrveranstaltung oder ein Lehrprojekt setzt die Agenda für das Lehren, Lernen und Prüfen.

Im Sinne der Kompetenzorientierung sollten die Lernziele an Hochschulen mindestens die Taxonomiestufe 4 als Ziel anstreben. Die Taxonomiestufe 4 wird im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) als Mindestniveau für akademisches Lernen definiert.⁴

Konkrete Formulierungshilfen zu Lernzielen finden Sie in der Handreichung *Digitale Lehre planen und gestalten* im Abschnitt „Lernziele (neu) justieren“.

Taxonomiestufen im Kontext von Einsatzmöglichkeiten in Moodle

Eine Übersicht über Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Aktivitäten und Materialien in Moodle sowie deren Zuordnung zu verschiedenen Taxonomiestufen finden Sie unter nachfolgendem Link: <https://moodletoolguide.net/de/>

⁴ Vgl. zu den Ausführungen sowie der nachfolgenden Tabelle: Franke (2015), S. 11 f. sowie Anderson & Krathwohl (2001).

Kompetenzbereich und Taxonomiestufe	Beispielaufgaben	Lernziele für die LV formulieren ⁵
<p>Informationen wiedergeben (Reproduktion)</p> <p>Taxonomiestufe 1: Erinnern Studierende haben eine Definition oder Formel auswendig gelernt und reproduzieren diese. Wiedergabe von Fakten.</p> <p>Taxonomiestufe 2: Verstehen Sachverhalte in eigenen Worten wiedergeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Erläutern Sie bitte den Begriff 'Nullsummenspiel'!“ • Wodurch unterscheidet sich ein Natriumion von einem Natriumatom? 	
<p>Informationen verarbeiten (Reorganisation oder Transfer)</p> <p>Taxonomiestufe 3: Anwenden Definitionen oder Formeln, Wissen und Erfahrungen werden zur Lösung einer vergleichbaren aber unbekannteren Aufgabe herangezogen.</p> <p>Taxonomiestufe 4: Analysieren Studierende analysieren eine unbekanntere Situation unter begründeter Zuhilfenahme von Methoden. Sie können Informationen zergliedern, Beweise finden und Verallgemeinerungen treffen.</p> <p>Taxonomiestufe 5: Evaluieren Studierende entwickeln hypothesenbasiert Kriterien, nach denen Sachverhalte evaluiert werden können. Sie können eine eigene Meinung darstellen und begründen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Sie planen die Kalt- und Warmwasserinstallation für ein Krankenhaus in Dinslaken. Ein Strangschemata und Wasseranalysen liegen Ihnen vor. 1. Welche Werkstoffe sind nach DIN 1988-200 und TrinkwV für (a) Kaltwasser (KW) und (b) Warmwasser (WW) zugelassen?“⁶ • Wie ändert sich die Leitfähigkeit eines undotierten Halbleiters bei Erhöhung der Temperatur – und warum? • „Analysieren Sie den vorliegenden Baustelleneinrichtungsplan (Anlage 1) und schlagen Sie ggf. Verbesserungsvorschläge vor.“⁷ 	
<p>Informationen erzeugen (Rekonstruktion und Urteilsfähigkeit)</p> <p>Taxonomiestufe 6: Kreieren Studierende entwickeln eigene/ alternative Hypothesen und überprüfen diese mit sachgerecht ausgewählten Methoden. Sie können fundierte Entscheidungen oder Begründungen abgeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Evaluieren Sie, ob das Szenario 123 für die Situation X besser geeignet ist als das Szenario ABC!“⁸ 	

⁵ Konkrete Formulierungshilfen zu Lernzielen finden Sie in der Handreichung *Digitale Lehre planen und gestalten* im Abschnitt „Lernziele (neu) justieren“.

⁶ Hagen, Szczyrba & Wunderlich (2015), S. 3.

⁷ Schaper & Hilkenheimer (2013), S. 117.

⁸ Szczyrba & Wunderlich (2015), S. 3.

Konzeptionsphase



Methoden und Lernaktivitäten

Bei der Planung Ihrer Veranstaltung, ist es empfehlenswert, auf die folgenden Aspekte zu achten:⁹

- Es kann hilfreich sein, die verschiedenen Inhalte auf die Semesterwochen zu verteilen.
- Die Lehrveranstaltung sollte bei der Zerlegung in Lerneinheiten (insbesondere in Präsenz- und Onlinephasen) gut aufeinander abgestimmt bzw. verzahnt werden. Beispielsweise kann es im Rahmen eines Flipped Classroom-Konzeptes sinnvoll sein, die Erarbeitung der Inhalte in die Selbstlernphase zu verlagern, während Fragen in Präsenz- bzw. synchronen Einheiten diskutiert werden.
- Je nach Themen und Lernzielen gibt es verschiedene Methoden, die geeignet sind, die Inhalte entsprechend der Ziele zu vermitteln. Methoden sind hier beispielsweise Gruppenarbeiten, Peer-Feedback, die Think-Pair-Share-Methode oder auch die Studentische Medienproduktion.¹⁰
- Bei der Planung von Online-Phasen ist abzuwägen, welche Teile davon synchron und welche asynchron realisiert werden.
 - Synchron: z. B.: Webkonferenzen für Sprechstunden, Inhaltsvermittlung, Diskussion von Fragen; Peer Instruction in Kombination mit dem Einsatz von Live-Abstimmungstools.¹¹
 - Asynchron: Folienskripte, Literaturhinweise auf Buchkapitel, Artikel, Audio- und Videoaufzeichnungen, Tests zur Selbstüberprüfung, Abgaben studentischer Arbeiten
- Überlegen Sie konkrete Arbeitsaufträge für die Studierenden und legen Sie dafür einen zeitlichen Rahmen fest.

Für die Planung dieser Aspekte kann ein Raster wie folgt hilfreich sein:

Semester- woche	Thematische Einheit und deren Ziele	Lerngele- genheiten und Methoden	Digitale Werkzeuge und deren Einsatz (synchron oder asynchron)	Arbeitsauf- trag und zeitlicher Rahmen	Überprüfung der Erreichung der Lernergeb- nisse durch:
1					
2					

Eine Tabelle zum Ausfüllen über ein Semester finden Sie im Anhang.

⁹ Vgl. hierzu z. B. Zentrum für Lehre und Lernen TUHH: Digitaler Freischwimmer.

¹⁰ Siehe hierzu auch die Handreichung: *Digitale Lehre planen und gestalten*, Kapitel B: *Planungsdimension Lernen*.

¹¹ Siehe hierzu auch die Handreichung: *Digitale Lehre planen und gestalten*, Abschnitt *Kommunikation stärken – in synchronen Online-Meetings*.

Betreuungskonzept

Für Lehrveranstaltungen ist es empfehlenswert, ein Betreuungskonzept zu entwickeln, in dem die verschiedenen Schritte der Betreuung der Studierenden festgehalten werden.

Lernprozessorientierte Betreuung (Betreuung von Personen und Gruppen im Lernprozess durch Lehrende, Tutor*innen sowie Hilfskräfte)	<i>Wer beantwortet/ betreut Fragen zum Vorgehen?</i>	
	<i>Wer gibt Rückmeldung zum Lernfortschritt?</i>	
	<i>Wie kann der Lernfortschritt ermittelt werden?</i>	
	<i>Wie kann die Rückmeldung dazu erfolgen?</i>	
	<i>Wer ist Ansprechpartner/in bei Fragen zu Lernschwierigkeiten?</i>	
	<i>Bei Gruppenarbeiten/ Projekten: Wer ist zuständig für die Koordination der Gruppen?</i>	
	<i>Wer unterstützt bei Problemen in der Gruppenarbeit?</i>	
Inhaltliche/ fachliche Betreuung	<i>Wer betreut bei der Bearbeitung von Lernmaterialien/ Lernaufgaben?</i>	
Betreuung in Fragen der Lernorganisation	<i>Wer beantwortet Fragen zu: Anmeldungen, Veranstaltungen, Prüfungen, Credits/Zertifikaten/Zeugnissen?</i>	
Technische Betreuung	<i>Wer beantwortet Fragen zu folgende Themen? Z.B. Lernplattform Moodle, Zoom, Camtasia, sonstiges</i>	



Sozialformen

Die gewählte Sozialform legt fest, wie die Teilnehmenden im Rahmen der Lehrveranstaltung miteinander kollaborieren und die geforderten Lerninhalte erarbeiten. Alle genannten Sozialformen können in einer LV-Sitzung durchgeführt und variiert werden.	<input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit
Die Sozialform bleibt über das gesamte Semester bestehen:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Kommunikationsformen in der Lehrveranstaltung

Planen Sie, welche Kommunikationsformen und -tools Sie in Ihrer Lehrveranstaltung einsetzen.

Synchrone Kommunikation findet in Echtzeit zwischen zwei oder mehreren Benutzer*innen statt (beispielsweise in Videokonferenzen) während asynchrone Kommunikation zeitlich versetzt in beispielsweise Diskussionsforen oder via E-Mails stattfindet.

Verständigen Sie sich wenn möglich auf feste Kommunikationskanäle und Zeiten (z. B. zur Beantwortung der Fragen in Foren).¹²

Feedback zum Lernstand der Studierenden

Auch Sie als Lehrende können den Lernprozess der Studierenden unterstützen, indem Sie im Laufe des Semesters formativ Feedback geben:

Formatives Feedback auf den Lernstand der Studierenden geben:	<input type="checkbox"/> Schriftliche Rückmeldungen zu eingereichte Aufgaben (Aktivität <i>Aufgabe</i> mit Kommentarfunktion in Moodle) <input type="checkbox"/> Tests mit automatisiertem Feedback <input type="checkbox"/> Audiofiles zu eingereichten Aufgaben <input type="checkbox"/> Sprechstunden zum Abgleichen des Lernstandes mit Lernzielen (z. B. Videokonferenz, telefonisch) <input type="checkbox"/> Peer Feedback (Aktivitäten <i>Gegenseitige Beurteilung</i> oder <i>Forum</i>) <input type="checkbox"/> Lernstandsfeedback (z. B. One-Minute-Paper, Lernstopp, der schwammigste Punkt) <input type="checkbox"/> Sonstige
---	--

¹² Vgl. Kerres (2012), S. 199 sowie E-Teaching.org: Asynchrone Kommunikation.

Medien und Tools

Bei der systematischen Planung von Lernumgebungen und Lernmaterialien spielt die Wahl der Medien eine große Rolle. Text- und Bildpräsentationen beispielsweise sollten sich sinnvoll abwechseln bzw. aufeinander abgestimmt werden.

Welche Inhaltsmedien sollen zur Verfügung gestellt werden?	Ziel des Einsatzes (im Kontext der gewählten Inhalte und Methoden):
<input type="checkbox"/> Animationen, Bilder, Visualisierungen <input type="checkbox"/> Webseiten <input type="checkbox"/> Audio <input type="checkbox"/> Video <input type="checkbox"/> Text <input type="checkbox"/> Präsentationen <input type="checkbox"/> vertonte Präsentationen <input type="checkbox"/> sonstige _____	

Welche Kommunikations- und Kollaborationsmedien sollen zur Verfügung gestellt werden?	Ziel des Einsatzes (im Kontext der gewählten Inhalte und Methoden):
<input type="checkbox"/> Chat <input type="checkbox"/> Audio- und Videokonferenz <input type="checkbox"/> E-Mail <input type="checkbox"/> Forum <input type="checkbox"/> Wiki <input type="checkbox"/> Glossar <input type="checkbox"/> Interaktives Whiteboard <input type="checkbox"/> Sciebo <input type="checkbox"/> sonstige _____	

Welche Interaktionsmedien sollen zur Verfügung gestellt werden?	Ziel des Einsatzes (im Kontext der gewählten Inhalte und Methoden):
<input type="checkbox"/> Online-Übung <input type="checkbox"/> Quiz <input type="checkbox"/> Abstimmungstool <input type="checkbox"/> interaktives Video <input type="checkbox"/> interaktive Präsentation <input type="checkbox"/> Simulation <input type="checkbox"/> Planspiel <input type="checkbox"/> sonstige _____	

Konzeptionsphase



Digitalisierung von Lehr-/Lerninhalten

Welche Medien/ Medienprodukte liegen bereits vor bzw. sind ggf. zu produzieren?

Software/ Medien	Vorhandene Lösungen (z. B. verfügbar als Open Educational Resources)	Zu produzierende Lösungen
Audiomaterial		
Videomaterial		
Textmaterial		
Computersimulation		
Softwareprogrammierung		
Sonstiges		

Prüfungsformen

Welche Prüfungsformen werden digital und/ oder analog durchgeführt?

digital	<input type="checkbox"/> summatives E-Assessment (z. B. elektronische Klausur) <input type="checkbox"/> formatives E-Assessment (z. B. Testate) <input type="checkbox"/> diagnostisches E-Assessment (z. B. Classroom Assessment Techniques) <input type="checkbox"/> E-Portfolio <input type="checkbox"/> mündliche Prüfung <input type="checkbox"/> Hausarbeit <input type="checkbox"/> Referat und Vorträge <input type="checkbox"/> Posterpräsentation <input type="checkbox"/> Projektarbeit <input type="checkbox"/> Simulationen <input type="checkbox"/> sonstiges _____
analog	<input type="checkbox"/> Klausur <input type="checkbox"/> Portfolio <input type="checkbox"/> mündliche Prüfung <input type="checkbox"/> Abschlussarbeit <input type="checkbox"/> Projektarbeit <input type="checkbox"/> Referat <input type="checkbox"/> Posterpräsentation <input type="checkbox"/> wissenschaftspraktische Tätigkeit <input type="checkbox"/> Essay <input type="checkbox"/> sonstiges _____



Feedback zur eigenen Lehre

Sowohl in der Vorbereitung als auch bei der Durchführung und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen ist es empfehlenswert, Feedback einzuholen. In der Vorbereitung kann vor allem ein Test der Angebote durch Vertreter*innen der potenziellen Zielgruppe sinnvoll sein. Studierendenfeedback begleitend oder nach der Lehrveranstaltung kann genutzt werden, um Impulse für die Weiterentwicklung der Lehre zu gewinnen.

Studierendenfeedback im laufenden Semester:	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Feedbackfunktion in Moodle<input type="checkbox"/> Blitzlicht digital per Chat-Funktion<input type="checkbox"/> Umfrage in Zoom<input type="checkbox"/> Rating-Konferenz digital<input type="checkbox"/> Sonstige
Studierendenfeedback zum Ende des Semesters:	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Leitfadengestützte Gruppendiskussionen<input type="checkbox"/> Gruppendiskussion (digital) nach dem Stellvertreter*innenprinzip<input type="checkbox"/> Standardisierte Lehrveranstaltungserhebung (in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Evaluation)<input type="checkbox"/> Teaching Analysis Poll (TAP) – auch digital möglich<input type="checkbox"/> Lessons Learned-Runden mit beteiligten Akteur*innen (z. B. Hilfskräfte, Tutor*innen, ausgewählte Studierende)<input type="checkbox"/> Sonstige

Weiterführende Informationen und verwendete Literatur

Weiterführende Informationen

Angebote des Teams **digitaLe**:

<https://www.hs-niederrhein.de/angebote-fuer-lehrende/#c132011>

E-Learning an der Hochschule Niederrhein:

<https://www.hs-niederrhein.de/elearning/>

Moodle Kurs „Beratung: Online lehren & kommunizieren“:

<https://moodle.hsnr.de/course/view.php?id=6149>

Informationen zum **Urheberrecht**:

<https://www.e-learning.tu-darmstadt.de/dienstleistungen/rechtsfragen/index.de.jsp>

Didaktische **Impulse** und Ideen:

<https://www.hs-niederrhein.de/hochschuldidaktik/#c177953>

Beispiele guter **Lehrpraxis** an der Hochschule Niederrhein:

<https://www.hs-niederrhein.de/hochschuldidaktik/#c154604>

Nutzungsbedingungen für Moodle:

https://moodle.hsnr.de/pluginfile.php/313004/block_html/content/Nutzungsbedingung_Moodle-HS-Niederrhein.pdf

Datenschutz bei Moodle:

<https://moodle.hsnr.de/mod/page/view.php?id=183183&forceview=1>



Verwendete Literatur

Anderson, L. & Krathwohl, D. A. (2001). Taxonomy for Learning, Teaching and Assessing: A Revision of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. New York, USA: Longman.

Anderson, L. & Krathwohl, D. A. Lernzieltaxonomie. Ruhr-Universität Bochum. Abgerufen 31. August 2020, von <https://dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/lehreladen/planung-durchfuehrung-kompetenzorientierter-lehre/kompetenz-pruefen/lernzieltaxonomien/>

Bremer, C. (2009). Der AKUE-Prozess von megadigitale. In: Schwill A. & Apostolopoulos N. (2009). Lernen im Digitalen Zeitalter. Dokumentation der Pre-Conference zur DeLFI. Berlin, Deutschland. (S. 233 – 240). Abgerufen 22. Februar 2018, von http://www.bremer.cx/vortrag41/Beitrag_Bremer_Delfi2009.pdf

Bremer, C. Überblick über die Szenarien netzbasierten Lehrens und Lernens. O. J. Abgerufen 22. Februar 2018, von http://www.bremer.cx/material/Bremer_Szenarien.pdf

Bremer, C. Planungsaspekte für eLearning-gestützte Lehrveranstaltungen O. J. Abgerufen 20. Juli 2018, von <http://www.bremer.cx/material/planungsaspekte.pdf>

de Witt, C. & Czerwionka, T. (2012). Analyseschema zur Planung von E-Learning-Arrangements nach Kerres, 2001. Abgerufen, von <http://www.die-bonn.de/wb/2015-mediendidaktik-01.pdf> Mediendidaktik

E-Teaching.org: Asynchrone Kommunikation (o. A.) Abgerufen 31. August 2020, von <https://www.e-teaching.org/materialien/glossar/asynchrone-kommunikation>

Franke, G. (2005): Facetten der Kompetenzentwicklung. Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung Bonn.

Gundermann, A. (12/2015). Mediendidaktik. Der DIE-Wissensbaustein für die Praxis. Online-Erstveröffentlichung. Abgerufen 15. Oktober 2020, von https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKewjVmO-egLbsAhUE_BQKHxWFDLkQFjAAegQIBRAC&url=https%3A%2F%2Fwww.die-bonn.de%2Fwb%2F2015-mediendidaktik-01.pdf&usq=AOvVaw0mk10eXPw2uq5Dhk2vz_Hl

Hagen, M., Szczyrba, B. & Wunderlich, A. (2015). Prüfungen auswerten mit dem Niveaustufenmodell. Abgerufen 09. Oktober 2020, von https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/steckbrief_niveaustufen.pdf

Hochschule Niederrhein – Team eLearning: Open Educational Resources. Abgerufen 15. Oktober 2020, von <https://www.hs-niederrhein.de/elearning/#c163548>

Hochschule Niederrhein – Teams Hochschuldidaktik und digitaLe: Praxisbeispiele Lehre. Abgerufen 15. Oktober 2020, von <https://www.hs-niederrhein.de/hochschuldidaktik/#c154604>

Kerres, M. (2012) Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote, München, Deutschland: Oldenbourg Verlag.

Weiterführende Informationen und verwendete Literatur

Kerres, M. (2018). Leitfaden zur Entwicklung einer mediendidaktischen Konzeption nach Kerres, Michael. Mediendidaktik. 5. Auflage. Ergänzung: Abgerufen 11. Oktober 2020, von <https://mediendidaktik.info/wpcontent/uploads/2020/05/Leitfaden.pdf>

Schaper, N. & Hilkenheimer, F. unter Mitarbeit von Bender, E. (2013). Umsetzungshilfen für kompetenzorientiertes Prüfen. HRK-Zusatzgutachten ausgearbeitet für die HRK. Abgerufen 09. Oktober 2020, von <https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-03-Material/zusatzgutachten.pdf>

Stratmann, J. & R. (2017). Projektmodul (WS 2017/18), Learning Lab. Universität Duisburg-Essen.

Szczyrba, B. & Wunderlich, A. (2015). Prüfungsaufgabenformulieren. Abgerufen 09. Oktober 2020, von https://www.thkoeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/profil/lehre/steckbrief_pruefung_saufgaben_formulieren.pdf

Universität Paderborn. Kategorien und Arten digitaler Lehr-Lernszenarien. Abgerufen 31. August 2020, von <https://www.uni-paderborn.de/lehre/lehrinnovationen/lehrprojekte/lehr-lernszenarien/>

Wannemacher, K., Jungermann, I. Scholz, J., Tercanli, H. & Villiez, A. (2016). Digitale Lernszenarien im Hochschulbereich. Arbeitspapier Nr. 15. Berlin, Deutschland: Hochschulforum Digitalisierung.

Zentrum für Lehre und Lernen TUHH. Digitaler Freischwimmer. Abgerufen 15. Oktober 2020, von <https://www2.tuhh.de/zll/freischwimmer/planungsraster/>

Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Leitfaden Blended Learning. Rektorat Zhaw. Abgerufen 31. August 2020, von https://gpmpublic.zhaw.ch/GPMDocProdZPublic/2_Studium/2_05_Lehre_Studium/Z_MB_Leitfaden_Blended_Learning.pdf

